



## Neue CDs



**Franz Schubert:**  
„Schwanengesang u.a.“  
(Fidelitas Records)



**Richard Wagner:** „Der fliegende Holländer“  
(PentaTone)



**Vestard Shimkus:**  
„Interview mit Beethoven“  
(Ars)



**Louis Spohr:**  
„Symphonien Nr. 1 und 6“  
(cpo)

Kaum zu glauben, dass dies eine Debüt-CD ist: Längst hat der Bariton Armin Kolarczyk einen festen Platz im Fach. Kein Wunder, könnte man nach der vorbildlich lebensvollen, poetisch-reifen Darbietung von Schuberts Schlusszyklus ergänzen. Doch Kolarczyk, sorgsam begleitet von Stefan Veselka, gelingen wirklich kleine Stil-Wunder; das beweisen fünf Strauss-Lieder, in denen er Kontrast und Kontinuität zugleich vorführt.

Als akustisches Optimum plant Marek Janowski seinen konzertanten Berliner Wagner-Zyklus. Die erste Aufnahme löst den hohen Anspruch voll ein: Sie glänzt mit Matti Salminen (Daland), Ricarda Merbeth (Senta), Robert Dean Smith (Erik) und Albert Dohmen (Holländer), überzeugt auch in dramatischer Verve und klanglicher Transparenz. Großartige Chor-Präzision und ein opulentes Booklet machen die Wagner-Freude perfekt.

Konzeptalben sind in. Darum wohl fängt der Lette Vestard Shimkus, 27, mit neckischen eigenen „EU-Variationen“ auf das Freudenthema der neunten Symphonie an. Wie er dann aber Beethovens frühe C-Dur-Sonate und vor allem op. 106 „für das Hammerklavier“ entfaltet, ist beeindruckend: Dieser junge Mann mit toller Fingerfertigkeit, Differenzierungskunst, gestalterischem Weitblick und Witz verdient jede Aufmerksamkeit.

Lange wurde der vielseitige Louis Spohr (1784–1859) als Epigone abgetan. Dabei kam er auf geradezu postmoderne Einfälle: Seine sechste Symphonie etwa führt vier Stillagen von Bach bis zur Gegenwart von 1840 vor. Im dritten Teil seiner Gesamtaufnahme mit der NDR Radiophilharmonie Hannover erweckt Howard Griffiths diese und die erste Symphonie (1811!) mit schöner Sensibilität zu neuem Leben. JOHANNES SALTZWEDEL

schule Franz Liszt bringen die Schändungstragödie von 1946 heraus.

### WIEN

**Lera Auerbach: Gogol. Theater an der Wien.** Uraufführung am 15.11., auch am 18., 21., 24. und 26.11.

Wladimir Fedossejew dirigiert das Drama um den von Visionen verfolgten russischen Dichter, dessen Ende naht.

### ZÜRICH

**Anno Schreier: Die Stadt der Blinden.** Opernhaus. Uraufführung am 12.11., auch am 15., 17. und 25.11.

Die Saramago-Adaption erhebt Blindheit zur Metapher heutigen Daseins.

### TOURNEE

**Jewgenij Koroliow im Quartett der Flügel.** 23.11. Hannover, 24.11. Hamburg, 28.11. Frankfurt/Main, 30.11. München.

Es erklingen Bachs Konzerte für eines, zwei, drei und vier Klaviere – neben dem stillen Star spielen seine Frau Ljupka sowie Anna Vinnitskaya und Stepan Simonjan.

### FESTIVALS

**Frankfurt/Main, Darmstadt: Cresc ... Biennale für Moderne Musik.** 25.–27.11. Dieser Grieche konnte rechnen, sogar mit Klängen: Schwerpunkthaft geht es in der Konzertreihe um die Musik von Iannis Xenakis (1922–2001).

**Herne: Tage Alter Musik.** 10.–13.11. Pergolesi, Graun, Haydn als Volksliedforscher – das sind nur einige Themen des bewährten Festivals für Neugierige.

**Lucerne Festival am Piano.** 21.–27.11. Neben einer Riege von Jungstars sind auch Jefim Bronfman und Marc-André Hamelin zu erleben.

### KONZERTE

**Bonn: Visionäre Russen.** Beethovenhalle, 11.11.

Prokofjews zweites Violinkonzert, Mjaskowskij und Skrjabin's „Poème de l'Extase“: Stefan Blunier bietet Besonderes.

**Frankfurt/Main: Guido Schiefen.** Alte Oper, 14.11.

Der erstaunliche Cellovirtuose spielt Solowerke von Bach, Reger und Ligeti.

**München: Mansurian und Mozart.** Prinzregententheater, 24.11.

Alexander Liebreich stellt Tigran Mansurians neues „Requiem“ neben Mozarts Finalwerk in der Levin-Kompletzierung.

**Wien: Händels „Jephtha“.** Theater an der Wien, 17.11.

Kurt Streit als Held, William Christie am Pult: Das dürfte ein Erlebnis werden.